

Ammenmärchen und Pilze

Autor(en): **Göpfert, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **61 (1983)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-936732>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Résumé

Depuis plusieurs années, un groupe de mycologues tessinois s'est donné pour tâche de dresser un catalogue de la flore fongique du canton du Tessin.

La collection des exsiccata classés a été déposée au Musée d'Histoire Naturelle de Lugano. A ce jour, la seule documentation qui existe à ce sujet est constituée par la publication de Carlo Benzoni (1876–1961) intitulée: «Contribuzioni alla conoscenza dei principali funghi mangerecci e velenosi del Cantone Ticino». Cette œuvre, qui est certainement la plus importante contribution de l'auteur cité, a été publiée en plusieurs communications de 1927 à 1948: environ huit cents espèces de champignons y sont réunis et décrits.

Le présent article, signé par A. Riva, avec la collaboration de G. Lucchini, E. Römer et E. Zenone, et qui sera suivi par une série de publications dans le BSM, veut être une mise au point critique et un complément aux travaux de C. Benzoni. De plus il constitue un point de départ pour la mise au point d'un catalogue, le plus complet possible et mis à jour, de la mycologie tessinoise. (F. B.)

Bibliografia

1. Rassegna Micologica Ticinese No. 4. Chiasso 1981.
2. Discomiceti del Cantone Ticino. C. Benzoni. Boll. Soc. Tic. Scienze Naturali pp. 23–56. Lugano 1981.
3. Contribuzione alla conoscenza dei principali funghi mangerecci, velenosi e sospetti del Cantone Ticino 1931. XXVI Elenco suppletorio. pag. 115–119 Boll. Soc. Tic. Scienze Naturali, Lugano.
4. Guida alla determinazione dei funghi. Meinhard Moser. Trento 1980.

Ammenmärchen und Pilze

Natürlich kennen alle Leser jenes Ammenmärchen vom silbernen Löffel im Pilzgericht. Bleibe der mitgekochte Löffel hübsch blank, seien die Pilze essbar; schwärze er aber, so handle es sich eben um giftige Pilze. – Durch Zufall lernte ich letzthin zwei weitere Ammenmärchen kennen:

Samme keine Pilze, deren Namen mit einem A beginnen. – Der Erzähler war Italiener. Wenn man weiss, dass im Italienischen verhältnismässig wenige Pilze eigentliche Volksnamen tragen (man italianisiert viel eher die lateinischen Namen), hält einen diese Regel immerhin von den Amaniten fern. Dazu allerdings auch von den Agarici (den Champignons). Den Riesenrötling und den Speitäubling trifft man am besten gar nicht an!

Im Pilzgericht soll man immer Petersilie mitkochen. Bleibt die grüne Farbe dieser Beigabe erhalten, sind die Pilze bekömmlich; verändert sie sich aber, so handelt es sich um giftige Pilze. – Dass diese Regel nie und nimmer stimmt, hat die Frau, die mir das Rezept anvertraute, am eigenen Leib erfahren. Sie ass nämlich zwei Fliegenpilze und kam darauf in einen rauschähnlichen Zustand, der ihre Überführung ins Spital erforderte.

Einladung zur Mitarbeit

Wer hat weitere solche Ammenmärchen gehört oder irgendwie sogar miterlebt? Wer zu diesem Thema etwas zu berichten weiss, ist freundlich eingeladen, sein Erzählertalent kurz auf dem Papier zu versuchen und den Beitrag an den Redaktor zu senden:

H. Göpfert, Alpenblickstrasse 53, 8630 Rüti